

gegen die Vorteile, welches eines höheren Preises der Landwirtschaft bietet. (Beifall.) Ganz besonders muß man berücksichtigen, daß diese höheren Preise doch zu einer vorübergehenden Erhebung sein werden. Die hohen Güterpreise, welche nur gegenwärtig haben, sind nicht eine Folge der getriggerten Rentabilität (Beifall), die sich im Moment der Ernte zeigt, sondern eine Folge der Rentabilität. Denn wir dürfen die Ursache nicht in der höheren Rentabilität suchen, sondern vielmehr in der erhöhten Nachfrage nach Grund und Boden, die durch Domänentäufel und stäufige der Industrie hervorgerufen ist. (Beifall redt.) Diese Momente zwingen leider oft dazu, für Güter Preise anzulegen, die sich nicht verkaufen können. Diese allgemeine Preissteigerung ist aber auch deshalb bedenklich, weil sie nicht nur beim Verbraucher gut tut, sondern auch besonders bei der Verarbeitung. (Sehr richtig! redt.) So kommt es, daß jede Verarbeitung Anlaß zur Verbilligung gibt. Die gegenwärtige Verbilligung ist eine der Hauptursachen, unter denen die Landwirtschaft heute so leidet hat. (Beifall redt.) Denn ein gesunder, möglichst zahlreicher Grundbesitz ist das sicherste Fundament des Staates. (Beifall redt.) Ein unverhältnißvoller Grundbesitz kann eine viel größere Zahl von selbstständigen Besitzern ernähren als ein kleinerer.

So kommt nun zu einer Frage, die sich gleichfalls für außerordentlich wichtig halte, zur Frage der inneren Kolonisation. Es ist fraglos, daß der Staat ein großes Interesse daran hat, einen möglichst zahlreichen Stand von mittleren und kleineren Grundbesitzern zu haben. Damit will ich natürlich nicht sagen, daß der Grundbesitz unerschöpflich ist. Wer die Rolle kennt, die der Grundbesitz bei der Entwicklung der inneren Kolonisation spielt, ohne Grundbesitz gibt gar nicht möglich, daß wir, die unsere Landwirtschaft heute so bedauerliche Entwertung fast ausschließlich dem Grundbesitz verdanken. (Sehr richtig!) Die innere Kolonisation wird infolge der Preissteigerung von Jahr zu Jahr schwieriger werden, und ohne Hilfe des Staates werden wir nicht fortführen können. Allerdings muß auch die Landwirtschaft selbst die Frage mit aller Macht in die Hand nehmen.

Die hohen Fleischpreise sind wieder geblieben, die Schweinepreise sind wieder normal, wenn das auch im Kleinhandel noch nicht überall in Erscheinung tritt. Die Erziehung der Viehzahl ist günstig fortgeschritten. In der Bestäubung der Mast- und Schlachtkühe haben wir gute Erfolge zu verzeichnen. Es ist gelungen, eine große Zahl von Seuchenherden zu unterdrücken. Wir können das als einen großen Erfolg unserer veterinären Maßregeln betrachten. In nächster Zeit werden wir auf diesem Gebiete auch praktisch noch einen Schritt weiter tun.

Um einen Schritt über das landwirtschaftliche Ziel hinaus, das für die innere Entwicklung der Landwirtschaft von ungeschätzter Bedeutung ist, und zwar gerade für den kleinen Bauer, der nicht alle der Großgrundbesitzer wissenschaftlich gekostet ist. Er muß aber bei seinen Arbeiten auch auf wirtschaftlichen Erfahrungen lauern. Dabei haben die landwirtschaftlichen Lehranstalten und Fortbildungsschulen eine große Aufgabe vor sich, denn die Voraussetzung für einen landwirtschaftlichen Fortschritt ist ein sorgfältiges Studium der landwirtschaftlichen Nebengewerbe, das die inneren Kolonisationen und die Industrie, so sind diese beiden durch die Streuzugabeung um ihre Wälder gebracht worden. Sie sind ausgedehnt zu den heutigen Grundbesitzern gekommen. Aber das Brennergewerbe ist nicht aus der Welt zu schaffen. Die Frage der Zuerückführung ist sehr ernst. Das Ausland ist ganz allgemein bedroht, immer mehr durch eigene Produktion den eigenen Markt zu sichern. Wir müssen mit einer dauernden zunehmenden Erzeugung unseres Exportes rechnen. Daher ist die Schöpfung des heimischen Konsums absolut notwendig, um die Zuerückführung vor schmerzlichen Tagen zu bewahren. (Sehr richtig!)

Was ich Ihnen vorgetragen habe, waren Gedanken und Wünsche. Der Weg, den ich zu gehen habe, ist beschwerlich. Aber dieses hohe Ziel hat stets ein so reges Interesse für die Landwirtschaft gehabt und immer ein so warmes Verständnis für sie gezeigt, daß ich wohl hoffen darf, daß es fruchtig mit Land angehen wird, um die Hindernisse zu beseitigen, die auf dem Wege einer gesunden, ausdauernden Landwirtschaft liegen. (Beifall redt.)

Abg. Camp (rechts): Meine politischen Freunde sind bereit, vertrauensvoll mit dem Minister an der Verwaltung der eben gemeinschaftlichen Aufgaben zu arbeiten. Ein Mittel an der Prämiensteuer würde ebenfalls Nebenbetriebe zur Folge haben und den Brantwein verteuern. Bei der Bestimmung der Interpellation über die Fortsetzung im Weinbau, die ich, die Preisprozedur um zwei Monate zu versetzen, damit wir erkennen können, ob das Einkommen der Viehzüchter anwächst. Jetzt geht es in der Tat, daß die Viehpreise wieder gesunken sind. Was die innere Kolonisation betrifft, so strebe ich schon durch die Markt, indem, möglichst viele Arbeiter auf dem Lande anzustellen, wobei besteht bei vielen Grundbesitzern Umlageung gegen die Umlageung zu streben, welche Garantie aber werden die öffentlichen des Ministers auch hier fördern. Der Reichsanwalt hat in seinem Selbstvertrauen auf Kulturfragen gesprochen. Die mächtigste Kulturanstalt bleibt die Erhaltung der Landwirtschaft. (Beifall redt.)

Abg. Grawert (links): Die Ziel des Ministers finden in meinen Beifall, aber den Weg werden wir uns in einzelnen zu beschließen haben. Die Aufgabe der Verwaltung der Landwirtschaft ist eine lang um und um Bürokratisches heraus. Die Einführung der Entschuldigungsverordnung wird den intensiven Betrieb einschränken. Wir müssen dann streben, die Landwirtschaft zu einer richtigen Kreditgarantie zu erzielen, insbesondere durch billige Genossenschaften, die hier das einzige Hilfsmittel sind. Die Aufgaben der landwirtschaftlichen Genossenschaften sind zu lesen andere Genossenschaften nicht. Werden unsere Moore kultiviert, dann wird eine große Menge Bauern angestellt werden können. Wären diese Moore im Privatbesitz, dann wäre ihnen längst mehr geschieden.

Abg. Wallenberg (Zentr.): Auch meine politischen Freunde wünschen eine reichliche Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Genossenschaft. In der Beurteilung der Wirkung der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit uns dem Minister an, wenn wir die sich noch starkere Einfuhr an Vermittlung, der namentlich aus Spanien zu uns kommt; bei der Güte des heimischen Florenzes wäre diese Einfuhr nachteilig nicht notwendig.

Abg. v. Badelberg (links): Wenn der Minister als sein Ziel hinwinkt, die Landwirtschaft fortzuschreiben zu erhalten, so findet er dabei unseren Beifall und unsere Unterstützung. Günstig wird es auch sein, wenn ein Ministerium nun mit glücklicher Hand lenken. Was die Rolle betrifft, so können wir für absehbare Zeit nicht sagen, daß sie nur vorübergehenden Charakter haben. Aber in der Frage des Seuchenrückens, der Vieh- und Fleischpreise machen wir uns die Anzeichen des Ministers gern zu eigen. Der Minister wird unsere Unterstützung finden; wir werden aber nur nach Taten, nicht nach Worten. (Beifall redt.)

Minister v. Arnim meint, er sei in der Postlage missverständlich worden; er wolle an den Schlußworten unbedingt festhalten müssen. Aber es könnte doch eine Zeit kommen, in der die Zahl der Konsumenten erheblich gewachsen sei und andererseits infolge der Höhe die Lebenserwartung erheblich gestiegen seien. **Abg. Grawert (fr. W.):** Wenn der Minister auf die bedauerliche, bedauerliche, unheimliche der Schicksale hinweist, so stimmen wir ihm zu; wir haben ja gegen den neuen Zolltarif gekämpft, weil wir diese bedauerlichen Wirkungen voraussehen. (Schlechts.) Es wird die Zeit kommen, da Sie (nach rechts), von selbst von der Politik der Lebensmittelver-

teuerung wieder abgehen. Jetzt wollen Sie (nach rechts) auch nach Paris einfliegen. Damit geht es doch zu, daß Ihre Politik das Land entvölkert hat. (Lachen rechts; Aufre: Sit das eine Dage!) Sie möchten am liebsten die Hölle herbeiführen. Aber es ist dafür gefordert, daß die Räume des Materialismus nicht in den Himmel wachsen. Mit der Verbilligung der Lebensmittel auf Zucker müssen wir ganz einverstanden sein. Als Grund hierfür sind die Mittel der Bevölkerung, eine Verteuerung des Brantweins. Ich hoffe, er wird nicht die eigenen Konsumanten verteuern wollen. (Anhaltend: Lachen rechts.) Wir bekämpfen nicht den Grundbesitz an sich, sondern die Privilegien, die der Großgrundbesitz nach diesem genießt.

Minister v. Arnim: Was die Frage der obligatorischen Krankenversicherung auf dem Lande betrifft, so habe ich mich noch nicht Stellung genommen; ich erwarre: erst noch die Berichte der Oberpräsidenten. Das im Vorjahr angeführte Gesetz über die Generalcommission ist den Oberpräsidenten unterbreitet und von ihnen mit einem außerordentlich reichen Material zurückgekommen. Abg. Goldmann hat mich nicht völlig verstanden; ich habe nicht von der Verteilung, sondern von dem Gelingen der Schulpflicht gesprochen.

Abg. v. Babelsberg (fr. S.): Wir alle sind diesmal viel freudiger in dieses Haus zurückgekehrt. Aber trotzdem will ich über die Baalstege nicht zu sehr. Alle Siege sind Iphigenie. Das Schicksal auf die Sozialdemokratie bringt gar nichts ein, auch nicht das Schicksal auf das Zentrum. (Seitens.) Ich finde es aber schön, daß jetzt die Zeit gekommen ist, wenn wir die Hände nicht von der Erde nehmen können. Die soziale Bewegung ist durch Taten christlicher Liebe zu überwinden. Kein Kapitalismus verzögert sich so sicher und so hoch wie das für die Scholle, die der Mann mit seiner Familie bestellt. Möge der Minister in seinem Streben nach Selbstbeseitigung vieler Arbeiter fortfahren.

Das Haus verläßt sich auf Freitag 1 Uhr. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Frankreich.

Die Trennung von Kirche und Staat.
Kultusminister Renaud hat den Präfecten und den Bürgermeistern vier Vertragsentwürfe betreffend die unentgeltliche Ausübung der Schulen zugehen lassen. Diese Entwürfe betreffen die Aufhebung der Kirchen- und Schulverträge, die bisher einmündig mit dem Staat oder mit den Vereinigungen abzuführenden Verträge. Sie unterscheiden sich von den von Seiten der Bischöfe vorgelegenen Entwürfe insbesondere durch die Aufhebung der Rückgabebestimmungen, in denen es u. a. heißt, daß der Vertrag gesündigt werden kann, wenn für die Erhaltung der Kirche oder der Schulen Gelder benötigt werden. Die Entwürfe sehen die Kirche ihrer Bestimmung abzugeben und wenn ein Geschäftler den ihm durch die im Verträge aufgeführten Bestimmungen des Gesetzes von 1905 und des Gesetzes von 1907 auferlegten Verpflichtungen nicht entspricht.

Bei Abstimmungsfall geht um folgende Post: 100 Millionen Bourbonnais in Paris rief am frühen Nachmittag des 7. cr. eine von einem Abgeordneten veröffentlichte Depesche aus Rom, in der es heißt, der Papst wolle die in dem letzten Zirkulare des Kultusministers an die Präfecten bezüglich des Rückgaberechtes an den Kirchen zurückzuführen. Ministerpräsident Clemenceau wurde von vielen Deputierten befragt, erklärte aber, die Absichten des Vatikan seien ihm nicht bekannt.

Ministerrat.

Der am 7. cr. abgehaltene Ministerrat nahm einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Einkommensteuer an.

In der Deputiertenkammer brachte Finanzminister Caillaux am 7. cr. den Gesetzentwurf betreffend die Einkommensteuer ein. In seinem Entwurfe teilt der Minister den folgenden Modifikationen auf alle Einkommensarten eine allgemeine Einkommensteuer, die Veranlagung ist, an die Stelle. Diese belegt mit vier Prozent die Einkommen aus beweglichem und unbeweglichem Vermögen, mit dreieinhalb Prozent die Einkommen aus Industrie und Handel und mit drei Prozent die Einkommen aus Arbeitsleistungen. Die gegenwärtige Art der Veranlagung französischer Wertes soll aufrecht erhalten werden; der Betrag dieser Veranlagung soll um 5 Millionen erhöht werden, ohne daß jedoch die im Verträge von Familienverträgen mit keinem Einkommen befindlichen französischen Werte höher als bisher befreit werden. Alle ausländischen Werte sollen freien Zutritt zum französischen Markte haben gegen eine Steuer von fünf Prozent auf das aus ihnen fließende Einkommen. Die französische Rente bleibt von der Steuer frei, jedoch bleiben die aus Staatswerten fließenden Einkommen nicht von der allgemeinen Einkommensteuer befreit; vielmehr sollen die Einkommen infolge der fünfprozentigen Steuer überwiegen, nach einer progressiven Scala getroffen werden, die mit 20 Centimes beginnt und bis zu vier Prozent des Einkommens geht; auf diese Weise sollen 120 Millionen aufgebracht werden können. Steuererklärungen der Steuerpflichtigen sollen, sofern sie sich nicht als falsch erweisen, als Grund für die Veranlagung angenommen werden; willkürliche Nachforschungen seitens der Behörden finden nicht statt. Die Veranlagung wird über die Banken und Kreditinstitute eine Kontrolle ausüben; Untersteuereinfuhr mit strengen Gehaltsregeln belegt werden. — Das Haus verwies den Entwurf an den Steuerreform-Ausschuß.

Rußland.

Die Kapitulation von Port Arthur.
Die Militärcommission, welche mit der Unterlegung über die Kapitulation von Port Arthur betraut ist, befolgt, die Generale Steffen, Ruzik und den Bericht zu überantworten.

Die Mandchurien.
Die Petersburger Telegraphen-Agentur von ihrem Korrespondenten aus Tokio gemeldet wird, daß die japanische Regierung in dem Wunsch, den Frieden zu erhalten, in der Mandchurien militärisch schnell wieder zurückzuziehen und bessere Beziehungen zu russischen Regierung herbeizuführen, bereits im Jahre 1906 die Abnahme der Mandchurien von allen Teilen des Landes beendet und in gegenwärtig damit beschäftigt, die mit der Besetzung der Eisenbahn beauftragten Truppen nach Wladivostok zu reorganisieren.

Niederlande.

Die Exile Koningin.
gemeintliche die Errichtung einer niederländischen politischen Vertretung in Marokko. Der Minister des Äußeren teilte mit, daß die Beziehungen zwischen dem deutschen und dem niederländischen Auswärtigen in Bezug auf die Abnahme der Mandchurien von allen Teilen zu einem positiven Ergebnis geführt haben. Die Auswärtigenminister einigen sich auf eine vertragliche Regulierung der Angelegenheit.

Italien.

Ernennungen zum Wahl.
Zum Wahl von Triest zum Abgeordneten wurde Herr Direktor der Aufstellung in Triest ernannt. Zum Wahl von Anzio der Wahl von Triest wurde Herr Direktor der Aufstellung ernannt. Zum Wahl von Anzio der Wahl von Triest wurde Herr Direktor der Aufstellung ernannt.

Frankreich.

Die Truppen des Kaisers nach Paris.
Die Truppen des Kaisers nach Paris. Die Truppen des Kaisers nach Paris. Die Truppen des Kaisers nach Paris.

Aus Nah und Fern.
Was den Kaiser zu sehen, hat sich ein geistesvoller Mann namens Giovanni Gontoro am 30. v. M. in Brüssel auf den Weg nach Paris gemacht. Er hat die Welt gesehen, den ganzen Weg zu Fuß zurückgelegt. Bis jetzt ist er in Berlin, hat dort einen Bericht abgegeben, der sich nicht nur über den Kaiser, sondern auch über die Unterwegs bei Schmeißer und Kette bezieht. Der Mann ist 34 Jahre alt.

Schwere Krankheiten unter Bergleuten.
Aus Tokio wird uns unter dem 7. d. M. gemeldet: In Japan, die unter den Bergleuten der Provinz Superim ausgebrochen sind, haben zu schweren Ausbreitungen geführt. Wie es heißt, sind die Kranken von Epilepsie heimgesucht. Der Mediziner eines lokalistischen Institutes ist verstorben. Die Arbeiter haben die Vorräte abgekauft und nachher in trunkenem Zustand in Brand geschickt, wobei 15 Leute verbrannt sein sollen. Die Wunde ist durch ein verändertes Verhalten aufgehoben und Bezeichnung von Militär wieder hergestellt. Zahlreiche Bezeichnungen sind vorgenommen worden.

Das historische Kollokium hat Tours wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Mit Ausnahme einiger Gemälde und des Archivs wurde alles vernichtet.

Die Wenden. Die Frankfurter Stadtratsversammlung hat die Wenden billigt, die als Beitrag zur Unterbrechung des Notstandes in der Grube Nord verunglückte Belegte 5000 Mt.

Karol-Walding. Die im Kaiser-Wilhelm-Kanal gefangenene Dampfer im Jahre 1906, wie in dem Bericht über die vorjährige Jahresübersicht Oberpräsidenten Hinrichsen-Mittel, ungenügend genant. Bisher wurden die Manalergien als Mängelerscheinung verstanden und allgemein geschäft. Zu Karol-Walding aber ersticken die Genossen der Arbeiter die Wahrheit: Ihre Wülfing schmecken nach Karol-Walding. Und so nach dem Vermutlich hat die Ursache in der Leitung von Schiffsabfahrern. Obgleich das laienliche Manalant den Kanal mit frischem Wasser durchfließen ließ, bestanden die Fische noch lange den niedrigen Gefehdam. Erst allmählich hat sich der dem Kanal nachher ansehende Versuch auf der Strecke von Schirnau bis über Wadburg hinunter verhalten. Die Arbeiter sind durch die geringe die Bajad- oder Karol-Walding-Verfahren haben; sie schwammen lustig und munter umher. Empfindlicher ertrugen die kleinen Belebten des Kanals, weshalb gewiß in der ersten Zeit viele Verunglückungen zugrunde gieng. Werthwürdigerweise waren die bei Brunsbüttel gefangenene Dampfer von reinem Gesejam. Im übrigen hat auch 1906 der Kaiser-Wilhelm-Kanal seine gewöhnliche Fahrt fortgesetzt für Schiffeleuten bedankt.

Das erste Meer. Der Kaiser hat das Meer in der Hand. Das erste Meer. Der Kaiser hat das Meer in der Hand. Das erste Meer. Der Kaiser hat das Meer in der Hand.

Der gereichte Jirtus. Reginald des Aufwunders des altrenommierten Jirtus Wolff in Wien erzählt das „A. T.“ von der Gründung eines Epibioten im Jahre 1906. Der Sommerbedürftigste Saison zu erhalten; der Hauptausgang der Zahl von 90 000 Kronen auf den dritten Tag ermäßigt. Die Wohlthatigkeitsvorstellungen zum Besten der Arbeiter unter dem Patronat einer Aristokratie brachten allein 20 000 Kronen. Es sollen noch zwei dreierlei Vorstellungen veranlaßt werden. Ein Gesejamertrieb in die Alpen ist für sich in dem bei ihm in Italien gelegenen Orte, wo die Gesejamertrieb der Veranlagung des dortigen Gemeindevorstandes erschien, ein Gesejamertrieb Mann, der sich als der Geheimnisvollste Gesejamertrieb v. Merzid vorstellte und ein ansehendes amtliches Schriftstück vorlegte, das den Stempel „Polizeipräsident“ und die Unterschrift „Augustin, Regierungsoberster“ trug. Nach seiner Behauptung sollte er die Gesejamertrieb haben, die Arbeiter und die Gemeindefolge einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Da die Arbeiter sich jedoch in Verbindung des Gesejamertriebes befanden, ließ der Fremde dorthin führen und wiederholte sein Anliegen. Der Gesejamertrieb, dem die Sache verächtlich vorkam, hielt den „Gesejamertrieb“ durch allerlei Vorwände abtrotzig ab, ließ jedoch in der Gesejamertrieb nationieren, Gesejamertrieb herbeiführen, der den Gesejamertrieb seinetwegen und ihn auf das Schriftstück in Graz brachte. Hier entpuppte sich der Gesejamertrieb als ein gewöhnlicher Schwindler, der es auf die Gemeindefolge zu bringen wollte.

Das ein Neugeborener sofort Soldat werden.
Das ein Neugeborener sofort Soldat werden. Das ein Neugeborener sofort Soldat werden. Das ein Neugeborener sofort Soldat werden.

Restaurierte Antiquitäten.
Restaurierte Antiquitäten. Restaurierte Antiquitäten. Restaurierte Antiquitäten.

Die Wenden.
Die Wenden. Die Wenden. Die Wenden.

